

genommen hat, üben die Vorträge des Museums auch heute noch eine große, eine gegen früher erhöhte Anziehungskraft aus. Das Österreichische Museum ist auch das erste wissenschaftliche Institut Wiens und Österreichs gewesen, das den Vorträgen den Projektionsapparat dienstbar gemacht hat.

Kein Kunstgewerbemuseum der Welt hat dem Ausstellungswesen solche Ausdehnung gegeben und solche Bedeutung zugemessen wie das unsrige. In den Zeiten, da die historischen Sammlungen noch unbedeutend waren, wurde den historischen Ausstellungen breiter Raum gewährt, aber schon Eitelberger hat, immer von praktisch erziehlischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten geleitet, dem lebenden heimischen Kunstgewerbe hier eine Stätte bereitet zur Vorführung seiner Leistungen und zur Aufweisung der Mittlerrolle, welche das Museum seinen Statuten gemäß zwischen Industrie, Handwerk und entwerfenden Künstlern zu erfüllen hat. Die Popularität des Instituts ist vor allem auch dieser Tätigkeit zu danken, und durch die 200 kleineren und größeren Ausstellungen historischen und modernen Charakters, auf die wir hinweisen können, ist reiche Belehrung und Förderung gestiftet und vielen, sehr vielen Schaffenden die Möglichkeit der Entwicklung und der Erlangung von Ansehen geboten worden. Immer wurde Gewicht darauf gelegt, die Edelarbeit und damit die Kultur des Lebens zu heben. Irrungen und Fehlgriffe werden nie das Gesamtbild dieser fruchtbaren Arbeit zu trüben vermögen. Mit Dank erfüllt uns das Bewußtsein der Anhänglichkeit und Mitwirkung der produzierenden Kreise, zu deren Nutzen dieses Haus errichtet wurde. Wenn wir die lange Reihe von Persönlichkeiten überblicken, die die Dienste des Museums in Anspruch nahmen und seine Bestrebungen unterstützten, von denen viele schon dahingegangen sind, so steht als leuchtendes Muster dieser treuen Mitarbeit der Altmeister der österreichischen Kunstindustrie Ludwig Lobmeyr vor uns, der als erster vor 50 Jahren sich Eitelberger anschloß und heute, wenn auch vom Alter gebeugt, noch unermüdlich tätig ist, nie stillestehend, immer vorwärtsstrebend.

Daß ein Institut so voll Lebenskraft und zeitgemäßer Organisation Schule machen und auf viele der besten Geister der Zeit anziehend wirken mußte, ist klar. Der moderne Museumsbetrieb, noch nicht am Ende seiner Entwicklung, ist von Eitelberger mit klarem Blicke erfaßt und organisiert worden. Wir dürfen es mit Stolz aussprechen, daß eine Reihe hervorragender Männer hier eine für ihr Leben entscheidende Einwirkung empfangen hat. Justus Brinckmann, der Altmeister der deutschen Museumsleute, hat, unter Eitelbergers Einfluß im Ballhause als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter tätig, dort den Übertritt von der Naturwissenschaft zur Kunstwissenschaft vollzogen. Hugo von Tschudi hat hier seine Lehrjahre absolviert. Franz Wickhoff, Hubert Janitschek und Alois Riegl, jahrelang Beamte des Hauses, haben von hier aus ihren Weg zu hochangesehener Stellung als Universitätslehrer genommen, Lippmann wurde an die königlichen Sammlungen in Berlin berufen. Direktor Frauberger in Düsseldorf und Professor Direktor Masner in Breslau, die wir mit Freude als unsere Ehrengäste hier begrüßen, haben die österreichische Museums-tradition nach dem Deutschen Reiche getragen, letzterer ist uns lange Jahre ein ausgezeichnete, hochverehrter Mitarbeiter in diesem Hause gewesen.

Als Österreichisches Museum hat das Institut stets die Förderung verwandter Bestrebungen in den Kronländern und im ungarischen Staate mit wärmster Sympathie begrüßt, gebend und nehmend haben wir mit den gleichen Zielen zustrebenden Instituten treue Arbeitsgemeinschaft gehalten. Es ist uns eine Ehre und Freude, den Vertreter Ungarns und zahlreiche Vertreter der österreichischen Länder hier in unserer Mitte zu sehen. Was sonst die Menschen trennen mag und verfeindet, die Kämpfe des Tages, haben vor den Toren dieses Hauses haltgemacht. Es beglückt uns, daß das heutige Fest uns aber auch Kundgebungen der Achtung und Interessengemeinschaft und der begeisterten Schätzung unserer herrlichen Stadt aus zahlreichen Zentren der deutschen Staaten, aus Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Rumänien und der Schweiz gebracht hat. Wir fühlen und wissen, daß das Österreichische